

Südtiroler sparen für den Nachwuchs

AFI-BAROMETER: Stimmungsbild ähnlich wie vor einem Jahr – Perspektiven am Arbeitsmarkt haben sich aufgehellt

BOZEN (sor). Die Hälfte der Südtiroler Arbeitnehmer ist zuversichtlich, Geld auf die hohe Kante legen zu können – die andere Hälfte nicht. Knapp 40 Prozent sagen hingegen, dass das Geld gar nicht bis ans Monatsende reicht. Dies sind die Ergebnisse des jüngsten AFI-Barometers. Aufgehellt haben sich hingegen die Perspektiven am Arbeitsmarkt.

Das Barometer des Arbeitsforschungsinstitutes (AFI) erscheint viermal im Jahr und bildet das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmerschaft ab. Die telefonisch geführte Umfrage umfasst 500 Arbeitnehmer. Das Stimmungsbild des Winter-Barometers entspricht in etwa jenem von vor zwölf Monaten, wie AFI-Direktor Stefan Perini gestern unterstrich: So glaubt die Hälfte der befragten Arbeitnehmer, Geld sparen zu können, während die andere Hälfte davon ausgeht, dass dies nicht möglich sein wird. Ganze 38 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer geben an, dass sie nur mit Schwierigkeiten über die Runden kommen, weil



Dolomiten -Infografik: Ch. Staffler

Quelle: AFI

das Geld nicht bis ans Monatsende reicht.

Was die niedrigen Zinssätze anbelangt, so sei dies „eine Medaille mit zwei Seiten“, so Perini:

„Zeiten niedriger Zinsen sind gut für Investoren und schlecht für Sparer.“ Positiv hervorzuheben sei, dass die Kreditvergabe an Unternehmen in den vergange-



„Zeiten niedriger Zinsen sind gut für Investoren und schlecht für Sparer.“

Stefan Perini,
AFI-Direktor

nen Monaten wieder angesprungen sei. Demgegenüber müssten sich Sparer derzeit mit äußerst niedrigen Zinsen begnügen. Berücksichtige man, dass die aktuelle Inflationsrate in Südtirol 0,8 Prozent beträgt, so müssten Sparer beispielsweise italienische Staatsanleihen mit einer Laufzeit von mindestens einem Jahr wählen, nur um den Wertverlust durch die Inflation auszugleichen. „Dabei ist Wertbeständigkeit das wichtigste Kriterium, das

die Arbeitnehmer zugrunde legen, wenn sie ihr Ersparnis anlegen“, sagte AFI-Expertin Irene Conte. 70 Prozent geben die Sicherheit, das investierte Kapital nicht zu verlieren, als eines von zwei Kriterien bei der Wahl der Anlageform an. Am zweitwichtigsten (62 Prozent) sei Südtirols Arbeitnehmern die Liquidität. Die langfristige Rendite werde hingegen von 48 Prozent der Befragten ins Auge gefasst. Nur 15 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer messen der kurzfristigen Rendite eine große Bedeutung zu.

Wenn Südtirols Arbeitnehmer sparen, dann sind laut Umfrage die Kinder der Hauptgrund dafür: 61 Prozent der Befragten geben dies entweder als wichtigsten oder zweitwichtigsten Grund an. 51 Prozent würden sparen, um unvorhergesehenen Ereignissen, wie dem Verlust des Arbeitsplatzes, besser begegnen zu können. Die Vorsorge fürs Alter wird von 44 Prozent als Grund angegeben, das Sparen fürs Eigenheim von 41 Prozent.